

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Inserionspreis
für die viergeheften Corpos-Belle oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark
Inserate
für die nächstfolgende Nummer
schon am 11ten Vormittags, größere dagegen tags
vorher erbeten.
Inserate befinden sämtlich
Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 291. Freitag, den 12. Dezember. 1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 10. Dezember, Nachmitt. Der Mittags hier fällige pariser Postzug ist nicht eingetroffen, nach hier eingehenden Nachrichten hat eine Entgleisung desselben bei Pont a Mousson stattgefunden.

Kiel, 10. Dezember. Das Postdampfschiff „Freya“ ist aus Roser wegen Schnees und Nebels erst heute 6 Uhr 15 Min. Vorm. in Kiel eingetroffen. Die Postkisten sind in Folge dessen erst mit dem Zuge um 7 Uhr 15 Min. Vorm. von Kiel weiterbefördert worden.

München, 10. Dezember. Abgeordnetenversammlung des Eisenbahnrates pro 1880/81. Auf eine Vermehrung des Abg. Dr. Frank, in welcher die Vorzüge von einem Uebergang der bayerischen Bahnen an das Reich ausgesprochen wurde, erklärte der Ministerpräsident v. Pfeilschmer, die Aufhebung des Eisenbahngesetzes zu einer hochpolitischen Diskussion komme ihm zwar unerwartet, da er jedoch propositum werde, so müsse er nachgedrungen antworten. Die Behauptung des Abg. Dr. Frank über sein (des Ministers) Verhalten im Reichstage anlässlich der Beratung des Stellvertretergesetzes sei unwichtig; gerade bei dem erwähnten Gesetze habe man ihm seinen liberalen Standpunkt vorgezogen. In Betreff des Reichseisenbahnprojektes erinnere er an seine frühere Antwort auf die diesbezügliche Interpellation, er hoffe, daß seine Antwort deutlich genug gewesen und vom ganzen Hause verstanden worden sei. Er müsse sich aber dagegen verwahren, daß der Abg. Dr. Frank seine zukünftigen Beschlüsse schon jetzt glauben voraussetzen zu können. Zu Kapitel 1 der Vorlage beantragte der Abg. Daller die Summe der Einnahmen für die Personenbeförderung durch Erhöhung der Fahrpreise von 18 126 500 M auf 20 Millionen Mark zu erhöhen. Der Antrag wurde nach lebhafter Debatte mit 74 gegen 58 Stimmen angenommen.

Suttgart, 10. Dezember. Die neue 4prozentige Eisenbahn-Anleihe von 15 Mill. ist, wie die „Württembergische Landeszeitung“ meldet, gestern zum Course von 96 3/4 mit den bekannten drei Finanzgruppen, welche bereits die letzten Anleihen negozierten, abgeschlossen worden. Das neue Anleihen wird zu einem Emissioncourse von 97 1/2 pCt. zur Subscription aufgelegt werden, gleichzeitig mit dem Verzuge der von den privaten Inhabern etwa noch nicht konvertierten 5prozentigen Obligationen, welche letztere 43 Mill. betragen. Die obigen Konjonten werden den unkonvertierten Rest übernehmen wie die neue Anleihe. Die Konvertierung der 5prozent. Obligationen in 4prozent. erfolgt auf der Basis eines Courses von 97 1/2 pCt., mit einer kleinen Bonifikation für die Zinsdifferenz bis zum Heimzahlungstage der 5prozent. Anleihen.

Bern, 10. Dezember. Von der Bundesversammlung wurden Dr. C. Welti mit 133 von 160 Stimmen zum Präsidenten und H. Ansermet mit 106 von 160 Stimmen im ersten Scrinium zum Vizepräsidenten des Bundes gewählt. Im zweiten Scrinium wurde der Bundesgeschäftsführer Janner mit 91 von 160 Stimmen zum Bundesrichter gewählt. Ueber den Verzug des schweizerischen Posten gegen dessen Landesvereinigung durch den Bundesrat wurde von der Bundesversammlung nach längerer Debatte mit 54 gegen 45 Stimmen zur einfachen Tagesordnung übergegangen.

Wien, 10. Dezember. Der heute Vormittag hier eröffnete Agrarstag ist von 27 landwirtschaftlichen Gesellschaften und Vereinen aller Kronländer besetzt und hat den Fürsten Sapieha (Kemberg) zum Präsidenten, den Grafen Attems (Wien) und den Fürsten Schwarzenberg (Prag) zu Vizepräsidenten gewählt. Die Dauer der Verhandlungen ist vorläufig auf 8 Tage festgesetzt.

Wetz, 9. Dezember. Der „Reiter Lloyd“ meldet: Nach den im November durchgeführten Truppenveränderungen hat im Bereiche des Generalcommandos von Soronow seit Anfang Dezember eine dauernde Friedensdislokation Platz gegriffen, welche voranschreitend geraume Zeit keine Veränderungen mehr erfahren wird. Danach stehen nunmehr in Bosnien, der Herzegovina und dem nördlichen Districte des Sandzschs Novibazar 4 Truppenbataillone, deren sämtliche Abteilungen sich auf normalen Friedensstand befinden. Mit Einschluß des nicht freitbaren Standes beträgt die Gesamtzahl der Truppen im Bereiche des Generalcommandos etwa 10,000 Mann.

Wetz, 10. Dezember. Bei Arad sind bereits mehrere Ortschaften überflommen, die Maros ist auch schon in die niedrig gelegenen Theile der Stadt eingedrungen; bei einem weiteren Steigen des Wassers ist eine allgemeine Ueberfluthung der Stadt zu erwarten. Heute früh war indeß der Wasserstand in Arad um 7 Centimeter gefallen.

Bukarest, 10. Dezember. Das von der Kammer votirte Gesetz, betreffend den Rückfall der Eisenbahnen, ändert nichts an dem finanziellen Theile der Vorlage. Dagegen besteht die Kammer darauf, daß als Aequivalent für die gebrachten Opfer der Sitz der Gesellschaft aus

Gründen der Administration und Exploitation alsbald nach Bukarest verlegt werde.

Petersburg, 8. Dezember. Es verlautet, daß Seitens der deutschen Behörden an die hiesigen Polizeibehörden eine Benachrichtigung eingelaufen sei, welche die letzteren in Kenntniß setzt, daß in letzter Zeit auffallend große Mengen Sprengstoffe, besonders Nitroglycerin, von russischen Privatpersonen und nach Rußland importirt sind; auch geht in der Stadt das Gerücht, daß eine neue Nummer einer der revolutionären Zeitungen erschienen sei. (B. T.)

Madrid, 9. Dezember. Nachdem auch Ayala die Bildung des neuen Kabinetts abgelehnt, hat sich der König wiederum an Canovas del Castillo gewendet und ist nunmehr das neu gebildete Ministerium wie folgt zusammengesetzt: Canovas Präsident, Torono, Anwärter, Drovia Finanz, Echegarria Krieg, Polo Marini, Bugalla Justiz, Romero Robledo Inneres, Kafala Arbeiten, Ebuayen Colonien.

Washington, 9. Dezember. Repräsentantenkammer. Der Deputyie Proff hat einen Antrag eingebracht, in welchem die Sympathie des Hauses mit den Bemühungen der Väter, die Lage ihres Vaterlandes zu bessern und eine autonome Stellung zu erlangen, ausgedrückt und der Wunsch ausgesprochen wird, daß diese Bemühungen von Erfolg begleitet sein möchten. Der Deputyie Gillette brachte einen ähnlichen Antrag ein, in welchem zugleich Präsident Hayes aufgeführt wird, der englischen Regierung gegenüber die Hoffnung ausgesprochen, daß Einrichtungen getroffen werden möchten, durch welche die irische ländliche Bevölkerung in den Besitz von Landgrundstücken zur eigenen Bewirtschaftung gesetzt werden könne.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 10. Dezember. In der heutigen Sitzung theilte der Präsident mit, daß von dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums die Ueberfahrt der von der Staatsregierung auf Anträge und Resolutionen des Hauses der Abgeordneten aus der III. Session der 13. Legislaturperiode gesagten Entschlüsse und vom Abg. Grafen Wisingerode eine Interpellation, betreffend den Erfolg der Begüterung eingegangen sei.

Darauf setzte das Haus die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend den Erwerb mehrerer Privatbahnen für den Staat, fort. Die §§ 2 und 3 wurden ohne Debatte unverändert angenommen. § 4 lautet in der Fassung der Kommission:

Der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzminister werden ermächtigt, demächst die Aufhebung der Berlin-Stettiner, Magdeburg-Halberstädter, Hannover-Altenbekenner und Rhen-Windener Eisenbahngesellschaften nach Maßgabe der im § 1 bezeichneten Verträge herbeizuführen und bei der Aufhebung innerhalb der im § 2 bezeichneten Summen den Kaufpreis für den Erwerb der Bahnen zu zahlen. Der Finanzminister wird ferner ermächtigt, die bisher gegebenen Anleihen dieser Gesellschaften zum Betrage von 737 114 700 M., soweit dieselben nicht inzwischen getilgt sind, zur Rückzahlung beziehungsweise zum Umtausche gegen Staatsobligationen zu kündigen, auch die hierzu erforderlichen Geldbeträge durch Veräußerung eines entsprechenden Betrages von Staatsobligationen aufzubringen.

Der Abg. von Ludwigs beantragte, in diesem Paragraphen die Worte „Hannover-Altenbekenner“ zu streichen. Auf eine Anregung des Referenten Abg. Dr. Hammacher gab der Regierungskommissar geh. Der-Regierungs-Rath Bresteld die Erklärung ab, daß in der Summe von 737 114 700 M. der Gesamtbetrag der von den Gesellschaften gegebenen Anleihen inbegriffen sei. Der Abg. Richter erforderte diesen finanzpolitischen Theil der Vorlage vielfache Bedenken, zumal da die hier geplante unthätige Veränderung der Prioritäten durch keine Konsequenz des ganzen Verlaufsbedenkens sei. Ebenfalls könne man damit erst vorgehen, nachdem die ganze Operation der Konvertierung der Aktien vollendet sei; es bedürfe also für jetzt der Vollmacht des § 4 nicht, und für später wolle er sich ohne Weiteres der Regierung nicht geben. Dagegen trat der Abg. von Wedell-Waldow für diese Bestimmung ein, da sie allein es verhindern könne, daß die Börse von den projektirten Finanzoperationen der Regierung vorzeitig Kenntniß erlange und dieselben durchkreuze. Dieses werde aber geschehen, wenn die Regierung, stets bevor sie vorgehe, eine Diskussion darüber im Landtage veranlassen müsse. Gerade in der Konvertierung der Prioritäten liege für den Staat das beste Geschäft, und hierfür müsse der Finanzminister stets im geeigneten Moment die nöthigen Mittel bereit haben. Der Regierungskommissar geh. Ober-Finanz-Rath Kötzger machte darauf aufmerksam, daß nach einem Präjudiz des Reichs-Ober-Sandelsgerichts den Besitzern der Prioritäten im Falle der Liquidation ein Kündigungsrecht nicht zu-

stehe. Im Falle der Konvertierung kämen auch nur die hochprozentigen Prioritäten im Betrage von 467 Millionen Mark in Betracht. Die Konvertierung könne nur bei günstigen Coursverhältnissen stattfinden, aber gerade deshalb müsse die Staatsregierung eine mit so großer Verantwortlichkeit verbundene weitgehende Vollmacht verlangen, damit sie den geeigneten Moment wahrnehmen könne.

Der Abg. Dr. Reichensperger (Olpe) führte aus, daß zwar den Besitzern der Prioritäten ein Kündigungsrecht nicht zustehe, daß es aber zweifelhaft sei, ob nicht die Regierung ein solches habe, was zu beachtlichen Konsequenzen Veranlassung geben könnte. Der Abg. von Rauchhaupt erklärte, daß jeder, der den Uebergang auch des Eigentums dieser Bahnen auf den Staat wolle, auch für diesen finanzpolitischen Theil stimmen müsse. Der Finanz-Minister Ritter erkannte an, daß mit diesem Paragraphen die Regierung ein großes, allerdings durch § 5 limitirtes Vertrauenstimmotum fordere, aber dasselbe sei notwendig im Interesse des Landes, und die Regierung sei sich ihrer Verantwortung wohl bewußt. Der Abg. von Ludwig motivirte seinen Antrag, die Hannover-Altenbekenner Bahn in diesem Paragraphen zu streichen, damit, daß er die Hand der Staatsregierung von unfauberen Dingen fern halten wolle. Der Abg. Dr. Rückert führte aus, er werde deshalb gegen den § 4 stimmen, weil er die Befreiung 4 1/2 und 5prozentiger Prioritäten nicht in die Zwangslage bringen wolle, dieselben zu ihrem Schaden in 4prozentige Konfols zu konvertiren. Der Abg. Grumbrecht bestritt die Behauptung des Abg. von Ludwig, daß bei der Hannover-Altenbekenner Bahn unfaubere Dinge vorgekommen seien. Er beantragte eine getheilte Abstimmung über die zwei Theile dieses Paragraphen.

Der Staats-Minister Maybach wies darauf hin, daß auch die Privatbahnen bereits angekauft hätten, von ihrem Kündigungsrechte gegen hochobergesetzliche Prioritäten Gebrauch zu machen. Wenn dies auch der Staat thue, so liege darin nichts Illoyales. In dieser Ausföhrung stimmte der Abg. Richter dem Minister bei. Das Staatsbahnsystem bestche aus factisch, selbst wenn man Prioritäten bestehen lasse, wie dies die Niederösterreich-Würtliche und die Tammobahn bewiesen. Der Abg. Dr. Windthorst erklärte, daß er für den ersten Theil dieses Paragraphen stimmen werde, dagegen gegen den zweiten, weil dessen Sinn noch nicht vollständig klar gestellt sei. Die Regierung könne durch eine zu rasche Kündigung der Prioritäten eine zweite Aera der Milliarden herbeiführen, und dazu wolle er seine Hand nicht bieten. Nach dem Schlussworte des Referenten wurde der Antrag von Ludwig abgelehnt, dagegen der erste Absatz des § 4 in der Fassung der Kommission angenommen. Ueber den zweiten Absatz fand auf Antrag des Abg. von Angerer eine namentliche Abstimmung statt. In derselben wurde auch dieser Absatz mit 227 gegen 167 Stimmen angenommen.

Auf eine Anfrage des Abg. Windthorst gab der Minister Maybach die Versicherung, daß eine Verlegung der neuen Staatsbahnbeamten nach anderen Orten nur auf ihren Wunsch erfolgen soll, sofern nicht zwingende Interessen des Dienstes ein Abweichen von diesem Grundsatz erforderlich.

Hierauf beschäftigte das Haus nur noch die Frage der Kommunalbesteuerung der Staatsbahnen, speziell der 4 neu zu erwerbenden.

Der von der Kommission eingeschaltete § 7a verpflichtet den Staat für die vier Bahnen zur Leistung von kommunalen Abgaben nach Maßgabe der bisher für dieselben gültig gewesenen Bestimmungen bis zur gesetzlichen Regelung der Kommunalbesteuerung der Staatsbahnen. Einem Amendement Grumbrecht, welches eine Verminderung der betreffenden Steuerbeträge auch nach dieser gesetzlichen Regelung ausgeschlossen wissen wollte, wurde entgegengehalten, daß dasselbe dem Kommunalinteresse vorzuziehen und außerdem ein unstatthafes Privilegium für die im Bereiche der neuen Staatsbahnen liegenden Kommunen schaffe. Der Antragsteller zog es schließlich zurück, befristet sich aber vor, in der Kommunalsteuerkommission, deren Mitglied er ist, den Antrag wieder aufzunehmen.

Die übrigen Paragraphen riefen eine Diskussion nicht hervor. In allen Punkten trat die Majorität den Kommissionsvorschlägen bei.

So war man an die Garantievorschläge gelangt. Man entlosh sich den wichtigen Gegenstand auf morgen zu vertagen.

Berlin, 10. Dezember.

Es bekräftigt sich, daß über die deutsche Abtheilung auf der Ausstellung zu Simey mangelnde Bescherden laut werden. Nach Versicherungen von bestirnter Seite wären die Klagen aber theils übertrieben, theils auf solche Aussteller zurückzuführen, welche mit dem ihnen zugewiesenen Plage unzufrieden waren. Richtig ist es, daß die deutsche Abtheilung bei der Eröffnung noch nicht fertig war; dies

log aber an dem verpöblichen Eintreffen der deutschen Ausstellungsgegenstände. Wichtig ist es ferner, daß der für Deutschland angewiesene Raum zu gering bemessen war; unrichtig ist es dagegen, daß die deutsche Abtheilung nicht mit Ehren hätte in die Konkurrenz eintreten können. Am besten spricht der Umstand dagegen, daß, wie man uns versichert, in Folge der deutschen Ausstellung den deutschen Lieferanten erhebliche Aufträge aus Sidney zugegangen sind. Es sei hierbei bemerkt, daß Meldungen zur Vertheilung an der Ausstellung in Melbourne hier täglich zahlreich eingingen. In den nächsten Tagen trifft ein Vorkomitee des Centralcomitês für die Ausstellung in Melbourne, welches seinen Sitz in London hat, hier ein, um mit den Reichsbehörden in Unterhandlung wegen Beschickung jener Ausstellung zu treten. Im Bundesrathe wird man sich in allerhöchster Zeit über die Vorlage, betreffend die Vertheilung des Reiches an der Ausstellung in Melbourne, schlüssig machen.

(Magdeb. Zig.)
Die „Dreslauer Zeitung“ wiederholt in ihrer landwirthschaftlichen Rundschau noch dringender den Ruf nach Verbot der Kartoffelansuhr als Aequivalent für die Getreidezufuhr. „Das Getreidegeschäft“, schreibt sie, „wird von Woche zu Woche lebhafter, je näher wir zu dem Zeitpunkt gelangen, wo der Getreidegeschäft in Kraft treten soll. Ober-Schlesien hat auch wohl noch nie so viel Kartoffeln exportirt, als dieses Jahr und noch immer nehmen die Absatzwege und Verladungen kein Ende. Ober-Schlesien darft, das nothwendigste Ernährungsmaterial, die Kartoffel, selbst dort in den dicht besiedelten Kreisen der Berg- und Hüttenregionen, trotzdem kaum man in Schlesien auf, was bei dieser mangelhaften Ernte nur möglich ist und schafft es nach England. Die Lebensmittel, die aus dem Auslande nach dem Inlande importirt werden müssen, sollen einer Steuer unterworfen werden, während man bei dem bereits bestehenden Nothstande die unbeschränkte Ausfuhr unseres nothwendigsten Nahrungsmittels ungestört gestattet. England zahlt Preise für Kartoffeln, die wohl dem Produzenten, noch mehr aber den Zwischenhändler gefallen werden — die aber unsere armen Konsumenten nicht erschwigen können. Zum Frühjahr müssen Kartoffeln einen ungeheuren Preis erreichen, wenn man dieser unaufrührlichen Ausfuhr keine Niegel vorsetzt. — Vielleicht thut man es, wenn es zu spät ist und wir auf den Import von Kartoffeln werden angewiesen sein.“

Eine Uebersicht des Inhalts der neuen Verwaltungsgesetze schließt die „Provinzial-Korrespondenz“ mit folgenden Worten:

Diese Skizzirung der Grundlagen der Organisation wird genügen, um die Bedeutung der vorgelegten Gesetzesentwürfe erkennen zu lassen. Es ist an der Hoffnung festzuhalten, daß es gelingen werde, die Entwürfe noch im Laufe der gegenwärtigen Session zu erledigen, damit die Einheit des Verwaltungsgesamts alsbald hergestellt und Raum gewonnen werde für die noch bleibenden umfassenden Aufgaben auf dem Gebiete der kommunalen Reform.

Auch in öffentlichen Mittheilungen wird anerkannt, daß der fetterige Gang der Etatsberatungen im Abgeordnetenhaus in diesem Jahre einen bedeutend günstigeren Verlauf als im Vorjahre genommen hat; man werde an der Hand der bisherigen Beratungen wohl eintreten müssen, daß der Verlauf für die Finanzverwaltung ein befriedigender genannt werden kann. Das bisher beobachtete präzisere Verfahren läßt die Erwartung vorwalten, daß die Etatsberatungen auch einen erwünschten Abschluß erlangen werden. Es werde jedoch ein gewisses Bestreben darüber nicht unerwähnt bleiben dürfen, daß man in der Subjektionskommission die 200 000 M. im Extraordinarium der Generalstaatskasse gestrichen hat. Es ist dies der einzige Fonds der Staatsverwaltung für etwaige Nothstände. Aus diesem Grunde dürfte zu erwägen sein, daß ein Fortfall oder auch nur eine Verminderung dieser Position absolut unmöglich erscheint. Bei dieser Gelegenheit möchte noch ein anderer Gegenstand zu erwähnen sein, die von der Staatsregierung vorgezogenen Funktionszulagen nämlich. Bei der Aufstellung des Etats wurde als leitender Gesichtspunkt die größte Sparfamkeit beobachtet, und es erfolgte daher eine höhere Ausgabenforderung nur in den von der Regierung als notwendig anerkannten Bedürfnissen. Man war daher wohl zu der Annahme berechtigt, daß die geforderten Funktionszulagen keinem Anstand bezogen würden. Derselben sind jedoch ebenfalls wie jene 200 000 M. gestrichen worden, während die Stellen der Bureaubeamten der beiden Häuser des Landtages eine ziemlich bedeutende Erhöhung erfahren haben.

Aus Rußland werden neue, mit der revolutionären Bewegung zusammenhängende Dinge gemeldet. Das Organ der Döbberer Stadtpolizei, die „Wiedemosty Döbstago Gradonastschalima“, meldet, daß in Döbsta beim Ausgraben eines Abwasserleitungstrosses in der Nähe des Bahnhofs in der Erde dreiminen entdeckt worden, welche mit dem Jahre Nr. 4 in dem Draughts-Brennloche, welche in Verbindung standen. In Folge der ungeschickten Aushebung der Minen wurden drei Häuser beschädigt. Es wurde sofort an Ort und Stelle eine Kommission entsandt, welche das bestmögliche Protokoll aufnahm, die Bewohner der drei beschädigten Häuser entfernte und die Passage in dem genannten Brennloche vollkommen einstellte.

Vom Moskauer Trentat wird aus Moskau, 7. Dezember, in Petersburger Journalen noch gemeldet: Interessant erscheint die ganze Anzeiger, in der der künftige geplante Anschlag, der zur Katastrophe vom 19. November (1. Dezember) führte, zur Ausführung gebracht wurde. Bei der Untersuchung ergaben sich folgende Einzelheiten: Die Polizei umzingelte gleich nach der Explosion die benachbarten Häuser. Die Fortze des nächsten zweistöckigen Hauses war verfallen, durch die Fenster bemerkte man Licht, das klopfen wurde jedoch nicht beantwortet. Die Polizeibeamten umgingen das Haus und drangen in den Hof über einen verfallenen Zaun von der hinteren Seite ein. Die Fenster der unteren Etage waren

mit Brettern vernagelt, das obere Stockwerk war erleuchtet. Der Polizeioffizier begab sich in Begleitung von Polizeisoldaten die Treppe hinauf, öffnete die Thür und befand sich in der Küche, in welcher auf einem russischen Ofen, genau der Thür gegenüber, das einzige im Hause vorhandene lebende Wesen, ein weißer Kater, saß. Aus der Küche begab sich der Offizier vorsichtig ins nächste Zimmer. Dort fanden auf dem Speiseisch ein Licht, eine Flasche mit Wein und eine eben angebrochene Flasche Brantwein. In demselben Zimmer fand man einen Knäuel Draht und zwei Zangen. In der rechten Ecke des Zimmers, vor dem Heiligenbilde des heil. Wunderthäters Nikolai, brannte eine Lampe; an der linken Wand hingen die Bilder Seiner Majestät des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin und Se. kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Thronfolgers; auf der rechten Seite das Bild des Metropoliten Masarij und über dem Tisch ein Gemälde, auf welchem der Besuch dargestellt war, welchen Se. Majestät dem Bundesrat während des Feldzuges in den Hospitälern abgestattet hat. Im folgenden Zimmer brannte eine Lampe vor den Bildern des Erleifers und der Mutter Gottes, beide in vergoldeter Einfassung. Vor einem Heiligenbilde stand eine vergoldete Kerze, die jedoch nicht angezündet war, und unter demselben ein roth angefarbener Kissen. In diesem Zimmer waren einige Stühle, ein Spiegel und ein zweiflügeliges hölzernes Bett, auf welches nachlässig ein wollenes Tuch hingeworfen war. Hinter dem Bett, an der Wand, hingen ein Fransenspiegel aus Drap und ein Nierenleider. Im dritten Zimmer standen ein Sopha und Stühle, und in der Ecke war ein Heiligenbild der Mutter Gottes angebracht. Im Saal, beim Schuppen, war ein Feuerheerd, 4 1/2 Werst groß, ausgehauen, mit dem zwei metallische Platten, in welche zwei Drähte angeschlossen waren. Es ist klar, daß man von hier aus das Herankommen des Zuges beobachtet, und daß die verhängnisvollen metallischen Platten, als die Lokomotive den Schuppen passirte, vereinigt wurden. In der Seitenwand des Schuppens entdeckte man ein frisch ausgehauenes Fenster, durch welches sich die Person geflüchtet, welche die Platten vereinigt hatte. Der in der Tiefe eines Fadenes angelegte Gang war mit Brettern besetzt. Oben war eine Wasserleitungsröhre aus Blech angebracht und mit dem russischen Den im Hause in Verbindung gesetzt, welche einerseits zur Ventilation des Ganges diente und andererseits den Zugs hatte, die Drähte, welche durch diese Röhre geführt waren, vor dem Wolfe zu schützen. Auf den Boden des Ganges waren Bretter gelegt, auf welchen in eisernen Eimern auf einem kleinen Handbarren die Erde fortgebracht wurde. Der unterirdische Gang geht im Zickzack und endigt mit einer feinen steinernen Wand, welche wahrscheinlich zur Verfestigung der Kraft der Explosion hergestellt wurde. Es wird angenommen, daß in Folge eines Fehlers in der Berechnung die Entfernung dieser Wand näher als beabsichtigt angelegt worden ist. Wenn diese Wand um eine halbe Arschin weiter sich befinden hätte, so wäre der ganze Bahntörper in die Luft gesprengt worden. Am 20. November arbeiteten an der Ausbehebung des Weges 400 Menschen, und erst um 4 Uhr Nachmittags war die Kommunikation wieder hergestellt.

Zum Nothstand in Oberschlesien.

Ratibor, 10. Dezember. Der „Oberschlesische Anzeiger“ veröffentlicht einen Aufruf an die Regierung. Diese könnte einen Theile des Nothstandes abheben, wenn das Kriegsministerium jedes Armeekorps amniete, aus den alten Beständen die fünfzehntel Paar Stiefel zu geben. Es kämen so auf jede Kompagnie incl. Vordreher zwei Paar, was ca. achttausend Paar ergäbe. Die kaiserliche Genehmigung wäre sicher leicht zu erlangen, um so mehr, als ohnehin eine Veränderung der Fußbekleidung der Infanterie beabsichtigt wird. Durch solches Mittel wären die Leute im Stande, auf Arbeit zu gehen.

Kösel, 10. Dezember. Am Köseler Kreis, wird dem „Berl. Tagbl.“ geschrieben, ist der Gesundheitszustand ziemlich gut, nur im Dorf Alt-Kösel erkrankten in einem Haus fünf Menschen am Pockenstich, der indessen von einem aus Polen kommenden Arbeiter eingeschleppt wurde. Die Krankheit dürfte auf das Haus lokalisiert bleiben. Zwei starben bis jetzt, einer ist Rekonvalescent, drei der Erkrankten liegen noch. Nur bei wirklich anhaltender Hungersnoth beschränkt der Arzt weitere Diphtheris-Entwicklungen. Seitdem Volksfäden suchen solcher energisch vorzugehen. Seitdem angesehen ward in den Schulen den Kindern Spornarten auszuheilen, hielten die Schulverwaltungen auf. Sechsjährige Kinder kamen eine halbe Meile nach der Schule herbei. Aus dem Dörfchen Rogau war heute etwa der vierte Theil der Bevölkerung auf dem hiesigen Rathhaus, um Kösel und Lumpen zu erlösen. Kösel ist derjenige Kreis, der durch die Genuß des Bodens bestimmt ist, von den Leiden verschont zu bleiben und nur durch Vernachlässigung beschädigter Wegebauten und Stromregulirungen aus der traurigen Lage nicht herauskommt.

Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 10. Dezember 1879.
Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 161. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:
1 Gewinn à 45 000 M. auf Nr. 58 632.
1 Gewinn à 6 000 M. auf Nr. 84 839.
2 Gewinne à 1 800 M. auf Nr. 38 234, 51 332.
3 Gewinne à 900 M. auf Nr. 43 840, 58 200, 79 593.
11 Gewinne à 300 M. auf Nr. 953, 1870, 19 980, 49 991, 50 012, 76 513, 82 309, 83 610, 87 509, 90 207, 92 367.

Preussischer Beamten-Verein.

Montag den 15. Dezember Vortrag des Herrn Professor Dr. Kirchhoff: Ueber die Abhängigkeitsweise des Menschen von der Erde.

Zur Kalender-Literatur.

Aus dem Haack'schen Verlage in Berlin verhefen wir nicht, die nachstehenden Kalender für 1880, welche sich durch gegebenen Inhalt auszeichnen, hervorzuheben.
Da ist zunächst der „Nationalkalender“, welcher mit seinem 56. Jahrgang das neue Jahr antritt. Neben einer größeren Erzählung aus dem deutsch-französischen Kriege von Ferd. Ping bringt er verschiedene interessante Abhandlungen gemeinnützigen Inhalts, wie eine biographische Skizze über Lessing, über den Hausgarten von Götting, Chronik der Zeitereignisse, eine kleine Statistik über Knaben- und Mädchengeborenen u. Zwei hübsch ausgeführte Genrebilder in Farbenruck machen ihn als einen alten Hausfreund besonders lieb.

Haack's Deutscher Reichskalender, ebenfalls mit zwei farbigen Genrebildern geschmückt, ist von Karl Neumann-Neudamm mit einer angenehmen Erzählung aus Göthe's Jugendzeit ausgestattet, der übrige Inhalt, zu dem Dr. Paul Niemeyer in ebenso geistvoller wie praktischer Behandlung einen Aufsatz über Körperpflege geliefert hat, sowie namentlich die „praktischen Winke zum neuen Probejahre“ berechtigt zu dem Wunsche, daß der kleine Kalender überall freundschaftliche Aufnahme finde.
Zu einem jüdischen Gesellen für die Damenwelt eignet sich besonders Haack's Damenkalendar, welcher mit seinem 6. Jahrgang seinen Vorzügen würdig zur Seite tritt. In höchst geschmackvollem Einbände mit Goldschnitt, mit einem photographischen Genrebilde geziert, wird er unseren Damen ein unentbehrlicher Begleiter sein, wozu auch unsere beliebte Villamaria mit einer anmuthigen Erzählung nicht wenig beiträgt.

Ein kleiner Portemonnaiekalender in praktischem Ledereinbände mit dem wohlgegründeten Portrait des Kronprinzen wird Jedem willkommen sein, der seinen Kalender nicht im Kopf, wohl aber gerne als Nothbüchlein in miniaturen in der Tasche hat.

Vermishtes.

Vor uns liegt eine im Verlage von F. A. Barthel in Leipzig erschienene, mit Korrespondenzen versehene Universal-Faltmappe pro 1880 im Preise von 2 Mark 40 Pf., die wir der praktischen Einrichtung als wie auch der äußeren Ausstattung halber allen Geschäften und Privaten nicht genug empfehlen können. Schlägt man obengenannte Mappe auf, so fällt das Auge auf ein übersichtliches, im Format der Mappe gedrucktes kleines „Dictionnaire“ in deutsch-französisch-englischer Sprache. Verfolgen wir den weiteren Inhalt, so kommt zunächst eine neueste Zusammenstellung der wichtigsten Notizen aus dem Geld- und Bankwesen aller Länder Europas, auch mit Angabe von Bankplätzen, den neuesten Wechselkursen, und Portotarif, Währungsparitäten-Tabelle, Maß- und Gewicht-Bestimmungen. Um allen Anforderungen gerecht zu werden, hat die Verlagsbuchhandlung außerdem noch eine neueste, genau ausgearbeitete Eisenbahn-Karte von Deutschland und Österreich-Ungarn beigelegt. Wie aus dem oben erwähnten Inhalt ersichtlich, wird der Titel „Universal-Faltmappe“ vollständig gerechtfertigt; ebenso hat der Verleger sein Möglichstes gethan, um eine für die Geschäfts- als wie auch Privat-Korrespondenz höchst nützliche und billige Mappe herzustellen.

(Vom Wetter.) Das Jahr 1879 wird seiner abnormen Witterungsverhältnisse halber gewiß für lange Zeit in Erinnerung bleiben. Spät erst zog der Sommer ein, wenige Tage, konnte man sagen, hielt er an, überreicher Regen strömte wochenlang herab und schließlich stellte sich der Winter ein, der uns schon Ende Oktober Schnee und jetzt eine unerhörte Kälte brachte. Dienen abnormen Thatsachen gegenüber haben wir bisher von Seiten der wissenschaftlichen Autoritäten eine vollständige und erschöpfende Erklärung nicht erhalten, und von um so größerem Interesse ist darum die nachstehende verständliche Erklärung des Herrn Röttger. Die letzten Tage haben abermals seinen Ansichten Recht gegeben und wir lassen ein Schreiben d. d. Mainz, 8. Dezember, hier folgen: „Heute ist ein verhängnisvoller Tag! Der Hauptstreich der Explosion, der schon seit dem 24. v. M. in Thätigkeit (intermittierend) sein muß, legt fern von uns, sei es der Stelle oder Indische Ocean u. s. w., aber teilweise Kraftauswirkungen liegen uns sehr nahe. Die Erde hält noch die Aufschwüngen, in denen eine Masse unauflöslicher Elektricität liegt. Thätigkeit der südlichen europäischen Vulkanen oder Winna im Mittelmeere nebst lebhaften Temperaturverschiebungen, Stürmen, Niederschlägen (mit Gewittern) sind über europäischem Gebiet bereits eingetreten. Wir haben - 12° R. bei hohem Barometerstande, aber es sieht heftiger Umwälzung bevor. Alles ist in Bewegung. Hochachtungsvoll R. Röttger.“

Von dem Erdbeben, das in Genf (wo es von starken Donnererschlägen begleitet war), am Donnerstag Abend 6 Uhr, in Laufanne zwei Stunden später verpöbte wurde, liegen Berichte vor aus Biel und Umgebung, Arrou, Aïnsfelden, Sârlingen, Schöpsau, an welchen Orten die Erschütterung Freitag Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr sich einstellte. In Basel war das Erdbeben von einem Gebirge begleitet, wie wenn ein Schiefergebirge zusammenstürzte oder ein Schranck umgeworfen wäre. Aus Sârlingen (Hohenzollern) wird von einem Erdbeben berichtet, das am 5. Dezember, Morgens um 6 Uhr, stattfand. In Ungarn wurden gleichfalls Erderschütterungen beobachtet und heute werden von dort neue Erdbeben gemeldet.

Für die Nothleidenden

in Ober-Schlesien

sind ferner eingegangen:
A. R. 10 M. R. v. — 4 M. G. B. R. E. 10 M.
Von einem Kränzchen 3 M. v. R. 15 M. D. R. 10 M.
R. 2 M. Summa 54 M.
Hierzu 15. Dantzig 778,25 M. Sa. Sa.: 827,25 M.
Fernere Beiträge nehmen gern entgegen
die Expedition sowie die Filialen des hiesigen
Tageblattes.

